

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes
von Kiderlen an den Gesandten in Belgrad
Freiherrn von Griesinger.¹⁾

Konzept.

Nr. 135.

Berlin, den 15. November 1912.

Der dortige österreichisch-ungarische Gesandte ist angewiesen worden, sich der serbischen Regierung gegenüber wie nachstehend zu äußern:

Serbien habe sich bei seinem Konflikte mit der Türkei, in dessen Verlaufe es einen Teil des Sandschak und weite Gebiete in Mazedonien besetzt habe, wohl davon überzeugen können, daß Österreich-Ungarn sich keineswegs von feindlichen oder selbst nur unfreundlichen Gefühlen gegen Serbien habe leiten lassen, vielmehr durch seine friedfertige und in betreff der Munitionsdurchfuhr sogar wohlwollende Haltung den Beweis großen Entgegenkommens erbracht habe. Wenn nun Österreich-Ungarn gegen einen bedeutenden Gebietszuwachs Serbiens keinen Einspruch erhebt und die Herstellung eines besseren wirtschaftlichen Verhältnisses wünscht, so wäre es wohl eine falsche Politik, wenn Serbien durch übertriebene, fremde Interessen störende Ansprüche die Aussicht auf ein dauernd gutes Verhältnis mit der Monarchie in Frage stellen wollte.

Österreich-Ungarn anerkennt Serbiens Wünsche, seine Unabhängigkeit in jeder Richtung gewahrt zu sehen und sich hierzu einen Verbindungsweg mit dem Meere zu sichern. Dieser Wunsch setzt aber nicht notwendigerweise eine territoriale Vergrößerung bis an die Adria voraus, welche die Schaffung eines lebensfähigen, autonomen Albaniens unmöglich machen würde. Serbien könne seinen Zweck der Sicherstellung seiner Verbindung mit dem Meere auch auf andere Weise erreichen und, wenn es glaube, in dem Besitz einer eigenen Küste seine vitalen Interessen zu erblicken, deren Befriedigung in dem Erwerb eines Hafens des Ägäischen Meeres finden. —

Ew. pp. bitte ich, sich an maßgebender Stelle in ähnlichem Sinne auszusprechen.

Kiderlen.

¹⁾ Die Große Politik Bd. 33, Nr. 12371, S. 330.